

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 102.

Freitag den 2. Mai.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Anbringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des Rittergutsbesizers Herrn Bogt in Kleinlebenau, welcher sein Amt als Kreis-Deputirter niedergelegt hat, der Landrath a. D. Herr von Hellendorff hier selbst zum Kreisdeputirten des hiesigen Kreises gewählt, und diese Wahl durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 10. d. M. bestätigt worden ist.

Merseburg, den 25. April 1884.

Der Landrathsamts-Berweser.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Der Rittergutsbesitzer M. v. d. Borne auf Verneuchen hat in einer Brochüre „Züchtet Sommerlaichfische“ dargestellt, wie die Fischzucht in Teichen zu viel größerer Bedeutung gelangen kann, als dieselbe bisher besitzt und wie Sommerlaichfische in Teichen gezüchtet werden können. Indem ich dies Schriftchen den sich für die Fischzucht Interessirenden zur Anschaffung empfehle, bemerke ich, daß dasselbe in meinem Bureau eingesehen werden kann.

Merseburg, den 26. April 1884.

Der Landrathsamts-Berweser.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Das Amt des Waisenraths für hiesige Stadt ist durch Beschluß der städtischen Behörden von jetzt ab der Armen-Deputation des Magistrats übertragen.

Merseburg, den 29. April 1884.

Der Magistrat.

Verpachtung.

Die Waldgräfereien im Unterforst Merseburg sollen

Freitag, den 9. Mai,

früh 10 Uhr.

im Hospitalgarten bei Merseburg an den Meißbietenden verpachtet werden.

Schleuditz, den 30. April 1884.

Königliche Oberförsterei.

Redaktioneller Theil.

Ein Abänderungsvorschlag zum Unfallgesetz.

„Zwei Halbe sind einem Ganzen gleich.“ Nämlich in der Mathematik: außerhalb des mathematischen und innerhalb des moralischen oder des politischen Gebietes gilt dagegen regelmäßig das Gegentheil. Da heißt es, daß zwei Halbheiten niemals den Mangel eines Ganzen ersetzen können, und daß zum Beispiel zwei halbe Maßregeln oder Entschlüsse nicht nur nicht den Werth einer ganzen Maßregel, sondern gar keinen Werth haben, weil sie eher schaden als nützen.

Merkwürdiger Weise hat ein sonst geachteter Mann, der nationalliberale Abgeordnete Dechelhäuser das nicht gewußt, oder nicht wissen wollen. In Bezug auf die Berufsgenossenschaften, welche die Träger der Unfallversicherung sein sollen, hat der genannte Abgeordnete einen Vorschlag gemacht, der in der Summe darauf hinausläuft, statt einer ganzen, zwei halbe Einrichtungen ins Leben zu rufen. Durch das gesammte Reich sollen 50 bis 60 große, aus den Vertretern der verwandten versicherungspflichtigen Gewerbszweige zusammengesetzte Berufsgenossenschaften, außerdem aber zwölf geographische Verbände geschaffen werden, denen die Mitglieder der Berufsgenossenschaften ohne Unterschied des Gewerbes und lediglich mit Rücksicht auf die geographische Lage ihres Geschäftsorts beizutreten hätten. Aufgabe der Berufsgenossenschaft soll es sein, die „allgemeinen Korporationsinteressen“ des betreffenden Gewerbszweiges zu vertreten und behufs Wahrung derselben einen Obmann zu wählen; das Versicherungsgeschäft, bez. die Verwaltung desselben hat dagegen der geographische Verband, d. h. die Versammlung sämtlicher dem betreffenden Bezirke angehöriger versicherungspflichtiger Unternehmer zu besorgen. Im eigentlichen Sinne des Wortes also zwei halbe Corporationen statt einer ganzen! Die Berufsgenossen, die in Beziehung auf die Unfallversicherung nichts mit einander gemein haben, sondern diese im Verein mit Leuten besorgen sollen, die anderen Berufen nachgehen, — sie werden, soweit ihre gemeinsamen Interessen in Betracht kommen, als „Corporation“ behandelt, obgleich sie gar keine Corporation bilden. Die Verbandsmitglieder dagegen, die als Träger der Unfallversicherung auf einander angewiesen sind und in diesem Sinne gemeinsame oder corporative Interessen hätten, bilden keine Corporation.

Machen wir uns dieses Verhältnis an einem Beispiele klar. Der Maschinenfabrikant A. findet daß der örtliche Versicherungsverband dem er und 12 Strumpfwarenweber, 20 Fournierschneider u. s. w. angehören, all zu theuer wirtschaftet und daß er dabei benachtheiligt ist; er hat das geschädigte Interesse seiner Branche, aber nicht bei den an der örtlichen Versicherung Theilnehmenden, sondern bei seiner Berufsgenossenschaft, d. h. bei einer Versammlung von Männern geltend zu machen, die ganz anderen Bezirken angehören und innerhalb dieser vielleicht die entgegengesetzten Erfahrungen gemacht haben. Zu einem Zusammengehörigkeitsgefühl mit seinen Berufsgenossen kann Herr A. es nicht bringen, weil diese sämtlich oder doch ihrer großen Mehrzahl nach mit seinem Versicherungsbezirk Nichts zu schaffen haben, — einen corporativen Charakter kann die Bezirksverbandschaft aber wiederum nicht annehmen, weil ihre Mitglieder sämtlich Berufsgenossenschaften angehören, die für sich Corporationen zu bilden bestimmt sind.

Wie Herr Dechelhäuser zu einem so wunderbar gearteten Vorschlage gelangt ist und wie er

es angefangen hat, seine Parteigenossen zur Annahme desselben zu bestimmen, wissen wir nicht. Thatsache ist daß die Mehrheit der mit der Verathung des Unfallversicherungsgesetzes beauftragten Reichstags-Commission mit dem Dechelhäuserischen Antrage nichts anzufangen gewußt hat, und daß derselbe bei dem bevorstehenden Wiederzusammentritt der Commission abgelehnt werden wird. Dasselbe würde geschehen, wenn die Wähler direct mitzureden hätten: practischen Männern würde auf den ersten Blick einleuchten, daß bei dem Nebeneinanderbestehen von Berufsgenossenschaften und geographischen Verbänden weder die einen noch die andern zu Corporationen zusammen zu wachsen vermöchten und daß beide todgeborene Kinder sein und bleiben würden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai.
Der Kaiser empfing am Mittwoch nach der Spazierfahrt den Minister von Puttkamer.

Wie aus Darmstadt gemeldet wird, ist Prinz Wilhelm daselbst eingetroffen. Die Kronprinzessin, die Prinzessin von Weiningen und die Prinzessin Victoria statten der Kaiserin von Oesterreich in Heidelberg einen Besuch ab.

Die „Provincial Correspondenz“ bringt einen sehr scharfen Artikel über das Sozialistengesetz, indem sie namentlich dem Centrum seine Halbheit vorhält. Wer das Gesetz in der vorliegenden Fassung nicht wolle, der wolle es überhaupt nicht und sage es am besten gerad heraus. Es komme nicht allein darauf an, die verderblichsten Ausbrüche des Revolutionsgeistes zu verhindern, sondern darauf, der systematischen Propaganda für Ideen entgegenzutreten, welche schließlich zu Dynamittentaten und Meuchelmorden führen.

Oesterreich-Ungarn.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist mit seiner Gemahlin von der orientalischen Reise am Dienstag Nachmittag wieder in Wien eingetroffen. Man kann dort mit dem politischen Erfolge der Reise zufrieden sein. In Konstantinopel, Warna, Bukarest, Belgrad ist das hohe Paar nicht nur von den Fürsten, sondern auch von der Bevölkerung mit Ovationen bedacht, die nicht nach der gewöhnlichen Schablone gemessen werden dürfen. Oesterreich ist im Begriff, Rußland mit Bezug auf den Orient den Rang abzulaufen; das dürfte man auch in Petersburg erkennen, und vielleicht war der Empfang gerade deshalb so großartig, weil man die höchst unpopulären Russen ärgern wollte. Betrachtet man dazu die Toaste, welche in Belgrad und Bukarest ausgebracht und in denen ganz offen die Gemeinamkeit der Interessen mit Oesterreich betont wurden, so sieht man um so klarer, daß in den beiden jungen Königreichen der russische Einfluß zu Ende ist. — Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht das kaiserliche Handschreiben, durch welches der König von Rumänien zum Ritter des goldenen Vlieses ernannt wird.

Spanien. Bei den Corteswahlen sind gewählt: 285 Conservative, 12 (ober 14) Ultraliberalen, 40 Liberale (Cagasta), 27 andere Liberale, 6 Republikaner etc.

— Ein neueres Telegramm meldet aus Madrid die Zerstreung der Infurgentenbanden in Navarra.

Aegypten. Aus dem Sudan kommen keine sicheren Nachrichten mehr. Seitdem die Stadt Werber von den Aegyptern geräumt und den Aufständischen in die Hände gefallen ist, herrscht überall Anarchie und mit der Ordnung ist es zu Ende. Die übrigen Städte werden bald folgen, und zunächst beabsichtigt Osman Digma, der wieder ein Heer um sich verammelt, Assuan anzugreifen. Jede Hoffnung auf einen fähigen Rückzug der noch im Sudan weilenden ägyptischen Garnisonen ist jetzt geschwunden. Was in Khartum vorgeht, weiß kein Mensch.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 30. April. Der Reichstag beschloß heute zunächst mit dem von den Abgg. Dr. Philipp und Lemmann eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für infamäßig erlittene Untersuchungs- und Strafbefehl. Bekanntlich hat dieser Antrag dem Hause schon in der vorjährigen Session vorgelegen, ohne daß es damals zu einer definitiven Beschlußfassung gekommen wäre. Die heutige Diskussion beschränkte sich denn auch im Allgemeinen nur auf eine Wiederholung früherer Argumentationen für die Einführung der Entschädigungspflicht in die Gesetzgebung. Die Vorlage wurde schließlich einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen. — Im nahen Zusammenhange hiermit stand auch der folgende Gegenstand der Tagesordnung: die Anträge der Abgg. Münter, Lemmann und Keidenstörfer (Olpe) auf Wiedererrichtung der Berufungskammer, die nach längerer Debatte an die obige Kommission verwiesen wurden. In der nächsten Sitzung am Freitag kommen Wahlfeststellungen und der Gesetzentwurf betr. den Freigehalt der Gold- und Silberwaren zur Verhandlung.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit zwei Anträgen, welche Änderungen der Städteordnung für die sechs städtischen Provinzen und der rheinischen Städteordnung zum Gegenstand hatten. Der erste Antrag, welcher von den Abgg. Dr. Straßmann und Jelle ausging, bezweckte die Neubildung von Kommunalabteilungen zur Befähigung einer allzu großen Ungleichheit der Wählerzahl in den Wahlbezirken ohne gleichzeitige Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung zu ermöglichen. Seitens des Regierungsvertreeters wurde zwar ein Bedenken für den Erlaß eines Spezialgesetzes nicht anerkannt, doch schloß sich die Majorität dem Antrage der Kommission auf Erlaß eines derartigen Gesetzes an. — Der zweite Antrag bezog sich auf die Ausbildung des kommunalen Wahlrechts, der nach kurzer Debatte auf den Vorschlag des Abg. Bierling in folgender veränderter Fassung zur Annahme gelangte: „Als Wohnsitz im Sinne der Städteordnung der Rheinprovinz, der Gemeindeordnung für die Rheinprovinz und des Gesetzes, betreffend die Gemeindeverfassung in der Rheinprovinz, ist derjenige Ort anzusehen, in welchem Jemand eine Wohnung unter Umständen inne hat, welche auf die Absicht der dauernden Befestigung einer solchen schließen lassen.“ — Nächste Sitzung Donnerstag 1. Uhr. (Definitive Abstimmung über die Zagordnung; Kommunalsteuervorlage.)

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 1. Mai 1884.
-t. Im schönen Monat Mai! Ob wohl etwas mehr besungen und gefeiert ist, als der Mai und seine Wonnen? Wir glauben es kaum und doch ist der Monat bei Weitem fein so holder, harmloser Gefelle, als wie er vielen Liebespärchen nach der Lectüre im Pfachtband gebundener Lieberbücher erscheinen mag. Er hat es faustbild hinter den Ohren, fast mehr noch, als der so arg verschriene April, sein Vorgänger. Ueber die Aprilkaunen kommt noch die bekannte Maßfuhle, bei der es zuweilen passieren soll, daß selbst einem sojenden Paar der Kuß auf den Lippen gefriert. Landmann, Gärtner, Weinbauer kennen seine Lüden zur Genüge und die reiche Blüten- und Blätterpracht, die sich entfaltet hat, zerflört oft sicherer der Hauch eines der drei gestrigsten Herren Mamertus, Servatius, Pancratius, als die Nachfröste des April. Poetische Gemüther verlangen vom Mai glänzenden blauen Himmel, aber der Landmann denkt praktischer. Wie sagt doch eine alte Bauernregel? „Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Scheun' und Faß!“ Es läßt sich eben nicht Alles mit einander vereinigen. Es giebt aber auch Leute, die noch praktischer denken und für sie ist das Schönste eine aromatisch duftende Maibowle! Und so ganz Unrecht haben sie nicht! — Ein vielfach verbreiteter Volks Glaube läßt in der Nacht zum 1. Mai die Hexen nach dem Wolksberg (Brocken) ziehen, und um sich vor ihrem unholden Besuche zu wahren, werden Thürschwellen

und Thüren mit Kreuzen bezeichnet. Die Jugend aber benutz die Gelegenheit zu tollen Streichen, und niemals im ganzen Jahr steigt Mäthel und Kreide so hoch im Ansehen, wie am letzten April und 1. Mai!

* Die Klagen über die Zerstörungen, welche die Kälte der letzten Wochen angerichtet hat, werden immer lauter. Besonders sieht es im Süden und Südwesten böß aus. In manchen Obdargegenden ist die Aussicht auf die Ernte stark zusammengeschrumpft. Großen Schaden haben die weiter vorgeschrittenen Nebelgelände erlitten.

† Berichtigung. Die neuliche Notiz (in Nr. 100 unseres Blattes) daß die Steuerpflicht der Dienstmädchen zu den Communalabgaben bei 120 Mk. Lohn beginne, ist nicht ganz korrekt. Bei der Einschätzung wird die freie Wohnung und Beföstigung mit in Anschlag gebracht, die auf ppr. 300 Mark pro Jahr geschätzt wird, wodurch auch bei Bezug eines geringeren Geldlohnes die Communalsteuerpflicht bedingt ist. Bei Bezug von 120 Mark Geldlohn neben freier Station treten dieselben in die Klassensteuerpflicht über. — Auf Grund der erwähnten Notiz haben sich die hiesigen Dienstmädchen in Masse veranlaßt gesehen, unsere Stadt-Steuer-Kasse schleunigst mit der nöthigen Reclamation zu beglücken, die ihnen aber in dem oben aufgeklärten Falle gar nichts nützen wird.

§* Zum Ribenverziehen und zu den sonstigen Feldarbeiten beim Zuckerrübenbau darf nach einer neuen Verfügung der künigl. Regierung zu Erfurt Kinder in die Schule nicht mehr freigegeben werden. Dagegen können auf Antrag 8 oder 14 Tage Ribenferien, die von den 4 Wochen Hundstagsferien in Abzug zu bringen sind, gegeben werden. Außerdem müssen auf Anordnung der Regierung die Kinder bei der Feldarbeit nach Geschlechtern getheilt und unter gute Aufsicht gestellt werden.

* Die Wucherblume. Trotz der kalten Witterung, die augenblicklich fast vergessen läßt, daß wir schon im Frühjahr leben, beginnt die Wucherblume bereits sich wiederum allwärts breit zu machen. Die größte Begünstigung findet die Senecio vernalis in den unfruchtbar bleibenden Dümmen und Böschungen der Eisenbahnen, und es erhebt daher der Wunsch nicht unberechtigt, daß auch die königlichen Eisenbahnverwaltungen diesen Uckerfeind bekämpfen und vernichten lassen, bevor er seine besüßelten Fruchtkerne von neuem über die Fluren ausstreut.

* „Kladderadatsch“ — konservativ! Die neueste Nummer des „Kladderadatsch“ bringt folgendes treffende Wort:

An Professor Romjen.
Weshalb ein Wandel begab sich! Die Blätter, die sonst Dich gefeiert,
rufen: „Was redet der Mann? Fort mit dem Sonderling, fort!
Daß als Gelehrter bedeutend er ist, wer will es bestreiten?
Doch als Politiker schien stets der Professor uns schwach.“
Also ging es noch jedem, der sich vom Lärmenden Hausen trennte, den schwierigen Pfad eigenen Denkens zu gehn.
— Höchst interessant ist es zu sehen, daß selbst der „Kladderadatsch“ konservativen Gefühlen zugänglich wurde. Denn wer ist der „Lärmende Hausen“, den er geißelt? Doch die Freisinnigen! So ändern sich die Zeiten. Es wird nachgerade unangenehm dem extremeren Liberalismus anzugehören.

* Naturwunder. Vor ca. 4 Wochen ist dem Landwirtschaftl. Institut in Halle vom Gutsbesitzer Karl Frizsch in Niederwünsch ein lebendgeborenes Lamm mit 8 Füßen überliefert worden.

** Der „Reichs-Anzeiger“ bestätigt die bereits von uns früher gemeldete Ernennung des Regierungs-Rathes Eugen von Fritschel in Magdeburg zum Ober-Regierungs-Rath. Dem Benannten ist die Stelle des Dirigenten der Finanz-Abtheilung der Regierung in Götting übertragen worden.

** Dem Thierarzt August Ziegenbein zu Döschersleben ist, unter Belassung an seinem gegenwärtigen Wohnorte, die commissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Döschersleben übertragen worden.

Kloßleben. Eine eigenthümliche Abentheurerin hat sich in letzter Zeit in mehreren

Orten unseres Kreises gezeigt. Ein junges Mädchen, nicht zu groß, mit einschmeichelndem Wesen, angeblich aus Schlesien, sucht bei verschiedenen Familien auf dem Lande Arbeit als Dienstmädchen, indem sie vorschwindelt, wegen Arbeiter-Ueberfälle auf den größeren Gütern keine Arbeit gefunden und ihre Sachen in einem anderen Orte zurückgelassen zu haben, natürlich jedesmal ihren Namen wechselnd. Dadurch ist es ihr leicht gelungen, Essen und Unterfornen für einige Tage zu erhalten, wobei sie sich äußerst fleißig und zuverlässig in der Arbeit zeigt. Jedoch, wenn es darauf ankommt, die bezüglichen Sachen herbeizuschaffen, die selbstredend nirgend zu finden sind, sucht sie einen Vorwand, in's Freie zu kommen und verschwindet dann auf Nimmerwiederkehr, um ihr zweifelhaftes Glück wieder anderswo zu versuchen. So hat sie es in Ziegelroda und Knobleben getrieben, und es läßt sich wohl vermuthen, daß sie ihr vagabundes Leben auch an andern Orten fortsetzen wird. — Der äußerst schneereiche Nachwinter hat unsern Thale seinen Schaden gebracht, da sämmtliche Baumbliüthen und Knospen unverfehrt geblieben sind. Auch die Saaten haben nicht gelitten.

Artern, 28. April. Heute früh 8 Uhr wurde auf Bahnhof Artern eine ca. 20 Jahre alte weibliche Person aus Suhl, welche verurtheilt hatte, auf den schon in Bewegung gesetzten Personenzug 112 zu steigen, und dabei zu Falle kam, überfahren. Ein Rad ist mitten über den Leib gegangen, die Verletzungen sind tödtlich.

Militärisches.] Von den Offizieren im preussischen Heere und in den unter seiner Verwaltung stehenden Königreichen anderer deutscher Staaten gehören der Geburt nach an:

	Regierenden fürstlichen Häusern.	Dem hohen Adel.	Dem niederen Adel.	Dem bürgerlichen Stande.
Generalfeldmarschälle:	50 %	0	50 %	0
Generäle	7,1	3,6	89 %	4,2
Generalleutnants	2,9	2,9	90 %	4,2
Generalmajors	0,0	0,7	78,1	21,2
Obersten	0,9	0,0	73,4	25,7
Majorleutnants	0,4	0,0	58,7	40,9
Obersten	0,6	0,3	53,4	45,7
Panzplante und Rittermeister				
	0,2	0,2	45,3	54,3
Fleutenants	0,3	0,5	43,8	55,4
Offiziere überhaupt:	0,3	0,4	46,6	52,7.

Schwurgericht Halle.

(Sitzung vom 28. April.)

Der Gerichtshof war folgendermaßen zusammengesetzt: Landgerichtsrath Figner als Vorsitzender, Landrichter Kinkel und Gerichts-Officer Forcell als Beisitzer, Referendar Gerhard als Gerichts-Schreiber. Als Beamter der Staatsanwaltschaft fungirte Gerichts-Officer Meusching. Als Vertheidiger traten auf für Silberberg und die Jäger Rechtsanwalt Dr. Kahne, für Bellag und Wenzel Rechtsanwalt Dr. Riffer.

Als Geschworene wurden angezogen die Herren: Gutsbesitzer Gustav Veil-Gröbers, Ingenieur Melzer-Galle, Landrichter Ritter-Göhlig, Deconom Heinrich Gürger-Bitterfeld, Gutsbesitzer Albert Wallber-Garena, Landwirth Danneberg-Knapendorf, Gutsbesitzer Stäbe-Leicha, Gutsbesitzer Reinhold Holz-Gornburg, Rittergutsbesitzer Dr. jur. Neubaur-Kroftig, Mairentmeister Bauer-Schaffheit, Kaufm. Leop. Schmidt-Halle.

1) Der Kaufmann Julius Silberberg und die verheir. Henriette Jäger geborne Walter, beide von hier, sind des wissenschaftlichen Meineides angeklagt. Das Sachverhältniß ist folgendes. Der Kaufmann Julius Silberberg kam, mit Leimwand kaufend, am 23. November 1881 in die Wohnung der Kede'schen Geleute zu Hohndorf, Kreis Gartzberg, und bot seine Waare zum Kauf aus. Dieselben haben nun auch drei Schock Leimwand gekauft, von denen das eine in zwei Raten zu 9 und 8 M. an Silberberg bezahlt wurde. Wegen des für die anderen beiden Leimwand-Schocke räthselhaften Kaufpreises hat Silberberg Jobann, da die Kede'schen Geleute ein Postamt nicht anmahnen, einen Prospekt angestrengt, gelegentlich dessen von der Frau Kede behauptet wurde, daß sie die beiden unbekanntlichen Stüde Leimwand nur unter der Bedingung angenommen habe, wenn dieselben ihren Töchtern, die damals nicht zu Haus sondern in Dienst waren, gefielen. Silberberg aber behauptete, von dieser Bedingung sei keine Rede gewesen; er leistete deshalb auch am 19. Mai 1883 einen ihm auferlegten dießbezüglichen Eid vor dem künigl. Amtsgericht zu Gartzberg. Die verheir. Jäger, welche als Trägerin der Waaren bei Silberberg fungirte, leistete ebenfalls einen Eid vor dem hiesigen künigl. Amtsgericht, dahingehend, daß sie bei der Verkaufsoverhandlung zugegen gewesen sei, von der oben näher angeführten Bedingung der Kede'schen Geleute aber ebenfalls nicht gehört habe. Die Beweisaufnahme konnte nicht Befriedigendes für die Schuld der Angeklagten erbringen und wurden dieselben freigesprochen.

2) Die Vergleute August Bellag und Karl Wenzel aus Hergisdorf sind wegen Raubverfälschung angeklagt. Am 15. Januar d. J. in der Dämmerstunde befanden sich die Vergleute Kasproviak aus Eislleben, Stollberg aus Greisfeld und Bellag und Wenzel aus Hergisdorf im Gasthause zur Erlholung zu Greisfeld. Es war Sonntag gewesen und

Pianoforte = Verkauf.

Ein sehr gutes tafelförmiges Instrument ist im Gasthof „zum goldenen Sahn“ hier preiswerth zu verkaufen.

Ich bin gekommen, mein Restaurant **Burgkeller**, bestehend aus Vorder- und Hinterhaus, sofort mit 2—3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Unterhändler verboten.

Eduard Gülke, Merseburg, Untertalenburg Nr. 42.

Wiesen-Verpachtung.

Hiesige Kirchenwiese soll den 10. Mai. Nachm. 1 Uhr, an Ort u. Stelle meistbietend verpachtet werden. Daspa, den 30. April 1884.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Freiwilliger Haus-Verkauf.

Ein in hiesiger Gegend gelegenes Wohnhaus, in welchem seit langen Jahren ein schwingendes Geschäft betrieben worden und welches auch an Flußwasser gelegen ist, ist mit 500 bis 600 Thlr. Anzahlung sofort sehr billig durch mich zu verkaufen.

Merseburg, den 30. April 1884.

Selbert, Kreis-Gen.-Actuar z. D. u. Ger.-Tag.

Mobiliar- und Oekonomie-Geräthe-Auction in der Clause vor Merseburg.

Sonnabend den 3. Mai cr., von Vormittags 9 Uhr an, sollen in der Clause hieselbst 1 Kleiderschrank, 1 Bettstellen, 1 Decimalwaage zu 4 Centner, 1 fahrbare Gartenpflüge, 1 sehr guter Wiesenhobel, 1 Sackische Hand-Säemaschine, 1 complete Meßkette, 1 Partie Getreidesäcke, Planen und Seile, 1 Partie Pfosten und Bretter, 1 große Partie Meißingellen, diverse Blumenkübel, Fässer, Risten, Leitern und andere Wirtschafts-Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 23. April 1884.

A. Hindfleisch, Kreis-Act. Comm. u. Ger.-Tag.

Königl. Stahlbad Lauchstädt bei Merseburg.

Angenehmer ruhiger Landaufenthaltsort. Seit Jahrhunderten vollbewährt bei **Blutarmuth und Bleichsucht, Nervenschwäche**, überhaupt **Schwächezustände** in Folge von **Blut-, Schleim-, Milch- und Eiterverlust** von schnell auf einander folgenden **Wochenbetten**, nach **körperlicher und geistiger Ueberanstrengung**, nach **Ausschweifungen**, ferner bei **Unfruchtbarkeit, nervösen Kopfschmerz, Lähmungen, Rheumatismus u. Gicht** u. s. w. Preise sehr billig: **Wohnung 3—10 Mk., ganze Pension** (anerkannt sehr gut) pro Person 3,50 Mk., **Kurtaxe** pro Person 3 Mk., pro Familie 6 Mk., das Bad 0,75 bis 1 Mk.

Anfang der Saison Mitte Mai.

Die Königl. Badedirection.

Vereins-Möbel-Magazin

Leipzig, Reichsstr. 3, „Specks Hof“.

Grosses Lager solid gearbeiteter **Möbel** in allen Holzarten, sowie **Spiegel- und Polsterwaaren**. Uebernahme vollständiger Wohnungs-Einrichtungen in einfacher und eleganter Ausführung. Anfertigung einzelner Stücke nach besonderen Angaben.

Kostenanschläge gratis.

Reelle Bedienung. — Billige Preise.

Garantie.

Gemeinschaftliche Fabrikarbeiter-Kranken- u. Unterstützungskasse MERSEBURG.

In der unterm 26. Februar a. cr. stattgefundenen General-Versammlung wurden für das Jahr 1884/85 gewählt:

die Firma **F. C. Wirth & Sohn** hier als Vorsitzender, **Gebrüder Dietrich** = deren Stellvertreter; ferner: der Schlosser Herr **N. Meyer**, Brauhausstr. 6, als 1. Arbeitervorsteher, **G. Kruse**, Poststr. 2, als 1. Stellvertreter, **Schmied Otto Kämpf**, Untertalenburg 52, 2. Stellvertreter.

Kassenarzt: Herr Dr. **Simon**. Sprechstunden 7—9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Druck u. Verlag v. A. Leiboldt.

Weissbier ROTHEMARK

aus der Dominial-Brauerei

bei Wittenberg

das vorzüglichste Weissbier der Festzeit, haltbar auf Flaschen 6—8 Monate, hat allein im Vertrieb für den **Merseburger Kreis**

Heinr. Schultze jun.,
Bier-Depot.

Wiener
Caffee-



Surogat

Nach Vorschrift eines der ersten Wiener Restaurateure bereitet.

Um einen Caffee herzustellen, wie solcher in Wien und einigen Böhmischen Städten mit Vorliebe getrunken wird, mische man zu 2 bis 3 Theilen guter, frisch gemahlener Caffee-Bohnen 1 Theil von diesem Wiener Caffee-Surogat; filtrire diese Mischung auf gewohnte Weise unter häufigem Aufguss von wenigem, aber sehr lockendem Wasser.

Thilo & von Döhren, Wandsb. Bed.

Bedete 100 Gramm 10 Pf., 200 Gramm 20 Pf., verkaufen alle bedeutenderen Colonialwaaren-Handlungen.

Von Wiederverkäufern nur zu beziehen durch **Hoffmann und Schmidt**, Leipzig. In Merseburg zu haben bei Herrn:

Baul Barth, A. F. Beerholdt, Carl Herfurth, Heinr. Schulze, Otto Schauer, Zul. Trommer.

H. Funke, Ferd. Scharre, Zul. Thomas,

Ein Kleidersecretair, ein gutes Sopha, ein Stahlschreibpult, ein Kinderwagen

preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen **Gotthardtsstr. 7.**

Ein Logis,

bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten **Brühl Nr. 4.**

Weissenfeller Straße 4

ist ein Parterre-Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

XII. Quedlinb. Pferde-Lotterie.

Zieh. 18. Juni 84, Hauptgew. 60000 M. W.

1250 Gewinne im Werthe von 45,000 Mark.

Loose à 3 M. bei den Gener.-Agenten

Carl Krebs in Quedlinburg.

L. Zehender in Merseburg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Frischen Schellfisch, marin, Mal in Gelee, neue Matjesheringe

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Maitrank,

Waldmeister, Weisswein à Fl. 50 Pf., ganz vorzüglich zu Maitrank, Blumen- u. Gemüsepflanzen, Spargel, Salat, täglich frisch, offerirt

C. Heuschkel,

Leunaer Str. 4.

Zur Frühjahrsbepflanzung

empfehle schöne

Stiefmütterchen (Pensées)

in den schönsten Farben

W. Böttcher,

Kunst- und Handlungsgärtner,

Clöbigauer Straße 5 b.

Täglich frischen Kopfsalat.

Hebelisten

für Orchester, Steuer-Quittungsbücher

sind vorrätzig in der

Druckerei des Kreisblattes.

Ohrensauen,

Hebelhören. — Die vielfach mit bestem Erfolge erprobten Mittel dagegen (M. 2,50) sendet **Dr. Werner**, Apotheker in Endersbach (Württemberg). Bürgermeisters Platz in A t r a n g schreibt in seiner Dankagung:

„Schon nach vier Tagen besaß wieder das

heilbare gute Gehör.“



Gesang-Verein.

Freitag letzte Uebung am Klavier, für alle Stimmen um 7 Uhr. **Schumann.**

Schützenhaus.

Freitag den 2. Mai gr. Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends 8 Uhr Suppe, Brat- u. frische Wurst, wozu ergebenst einladet **Th. Böhmelt.**

Corbetha bei Delitz a.B.

Sonntag den 4. Mai Tanzmusik bei gut besetztem Orchester, wozu ergebenst einladet **A. Schmidt.**

Zum Mädchentanz in Rössen

Sonntag den 4. Mai, wozu freundlichst einladen die jungen Mädchen. Zur Aufführung kommt: „Die Braut in Ketten.“